

GABY

zum 15. Mai 2006

EIN MENSCH – sehr frei nach Eugen Roth:
der ist zwar schon 'ne Weile tot,
doch ist er es für mich mitnichten,
denn er hilft mir bis heut' beim Dichten.

EIN MENSCH, so fang' ich immer an
- weil Eugen Roth auch so begann -
und dann beginne ich zu leimen,
denn es muss hinten sich ja reimen.

Weil: freie Rede liegt mir nicht,
drum sag' ich's lieber im Gedicht,
weil ich es dann ablesen kann. -
Jetzt fang' ich aber endlich an!

EIN MENSCH – genauer eine Frau -
mit Namen GABY ganz genau -
wird heute runde 60 Jahr'.
Mit einem Wort: ein Jubilar.

Wer zählt die Häupter, nennt die Namen,
die heute hier zusammenkamen,
zu helfen Dir an dieser Stelle
über des Jubeljahres Schwelle.

Doch sieht dies Jahr man Dir nicht an.
Das Einz'ge, was man sagen kann,
um viele Worte sich zu sparen:
ein Mensch so in den besten Jahren!

(Wobei die 'besten Jahre' kommen,
wenn erst die guten abgenommen!)
Doch steht das Alter nicht in Frage,
denn auch der Herbst hat schöne Tage! –

Im Lenz hat alles einst begonnen:
Das 'Dritte Reich' war grad verronnen,
die Heimat Schlesien verloren,
doch wir befreit und neugeboren.

Zunächst zerstreut in allen Winden,
in Stolberg wir uns wiederfinden,
wo uns Familie Türksch empfängt
und eine neue Bleibe schenkt.

Die Eltern – noch ein Liebespaar -
sie treten vor den Traualtar
(mit Vaters Schwester und mit mir).
Der Krischi ist als Zeuge hier.



Der Vater setzt das Studium fort,
die Mutter aber bleibt vor Ort,
wo – außer ihm – sie nichts vermisst,
weil sie – mit Dir – in Hoffnung ist.

Nach Weltkriegs Ende erstem Jahr
wird diese 'gute Hoffnung' wahr:
Dem Leben gibt sie wieder Sinn -
und gibt dafür ihr Leben hin.

Und können wir auch nicht verstehn,
wie nah oft Werden und Vergehn,
bleibt uns als einz'ge Konsequenz:
Es wird doch immer wieder Lenz.

Und so beginnt Dein Wonnemond.
Wie man heut sieht, hat's sich gelohnt.
Scheint erst auch manches nicht 'in Butter',
sind Opi, Omi Dir doch Mutter.

Und mit 8 Jahren, noch recht klein,
zieht schon die neue Mutter ein,
ein Jahr darauf das Brüderlein.
Was brauchst Du mehr zum Glücklichein?

Auch in der Schule läuft es gut.
Das Reifezeugnis macht Dir Mut.
Und so schaffst Du das Praktikum
und auch danach das Studium.

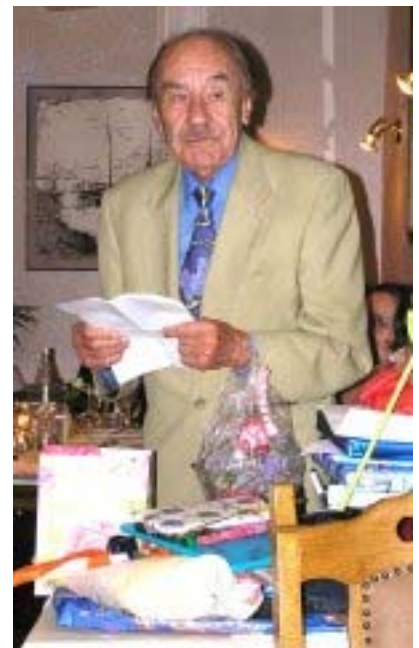
Und um Dein Glück ganz zu benennen,
lernst Du dort Deinen Jürgen kennen.
Gemeinsam wird nicht nur studiert,
nein, auch gemeinsam demonstriert:

den 68ern zu Ehr'.
Das kostet ein Semester mehr.
Gemeinsam dann die Schlussarbeit:
dafür gibt's eine Eins zu zweit.

Und da im Studium schon erprobt,
wird gleich am nächsten Tag verlobt.
Dann geht's gemeinsam – Schluss mit Schmusen! -
als Ing's zu Bayer-Leverkusen.

Ein Jahr danach ist alles klar:
Gemeinsam geht's zum Trau-Altar.
So werden alle Träume wahr -
Da bist Du 24 Jahr.

Was fehlt zum Glück? Genau genommen:
Jetzt müssten nur noch Kinder kommen.
Sie kommen! Aller guten Dinge sei:
die Eins, die Zwei und dann der Drei.



Die Jutta, Katja und der Bengt,
sie werden, Gaby, Dir geschenkt.
Nein, besser: Du schenkst sie uns allen.
(S'wü'd' von der Leyen heut' gefallen.)

Um nur noch Mutter ganz zu sein,
stellst Du die Bayer-Arbeit ein,
ziehst aus der kleinen Wohnung aus
(dank Jürgen) in das eig'ne Haus.

Als dann die Kinder größer schon,
baust Du das Kummertelefon
in allen deutschen Landen auf.
So nimmt Dein Wirken seinen Lauf:

Dem Kinderschutzbund dienst Du nun.
Dein Motto: Kindern Gutes tun.
Doch nicht nur Kindern – wie bekannt -
auch Jürgen im 'Vorruhestand'.

Dann heuerst Du im Yachtclub an
und stehst nun dort auch Deinen Mann,
beziehungsweise: Deine Frau:
'Geschäftsstellenleiterin' genau.

Bis Du dies Jahr die Segel streichst,
weil Du die 60 nun erreichst,
aufdass nach aller Müh' und Plage
nun reifen Herbstes schöne Tage.

Der Staat hat Dir für all' Dein Müh'n
Bundesverdienstkreuz schon verlieh;
was aber können wir Dir tun,
Dich endlich einmal auszuruh'n?

Ich fürchte, da fällt uns nichts ein,
denn Du musst immer tätig sein
zum Wohle aller Deiner Lieben
wie ich es hier – zu kurz! – beschrieben.

Mein Wunsch deshalb vor allem ist:
Bleib' weiter uns so, wie Du bist.
Denn gäb' es Dich nicht schon auf Erden,
Du müsstest glatt erfunden werden!

Drum bleib gesund und froh und munter,
dann get die Sonne uns nicht unter!
Bleib' weiter uns're Nummer Eins.
Mit TOI! TOI! TOI!

Dein (Onkel)
Heinz

